

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 228.

Mittwoch den 29. September.

1897.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden „Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, „Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zufendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post **sofort** benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postankalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.
Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Ein Zeugniß politischer Unreife

Soll Kaiser Wilhelm bei seiner Anwesenheit in Pest dem deutschen Parlamentarismus oder, was dasselbe ist, dem deutschen Volk ausgestellt haben, indem er zum Grafen Andrássy sagte: „Ich kenne die parlamentarischen Verhältnisse Ungarns, dieselben sind günstiger als diejenigen Deutschlands. Die Ungarn besitzen ungemein viel politischen Instinkt, was freilich bei einem Volke, das seit tausend Jahren politisch denkt, kein Wunder ist. In großen Momenten sind die Ungarn immer einig. Sie finden und vereinigen sich und Doctrinäre haben hier keinen Einfluß.“ Im Großen und Ganzen wird man diesem Urteil zustimmen können. Die Ungarn haben bekanntlich kürzlich den tausendsten Jahrestag der Selbständigkeit ihres nationalen Staates gefeiert, während Deutschlands politische Selbständigkeit erst seit wenig mehr als 25 Jahren begründet worden ist. Man könnte den Vergleich oder vielmehr den Gegensatz zwischen Ungarn und Deutschland in den inneren politischen Verhältnissen noch weiter ausführen und an die jahrhundertelange Zerrissenheit der deutschen Stämme erinnern, die erst durch die Kriege von 1866 und 1870/71 endlich zusammengegliedert worden sind. Aber der Beweis, daß das deutsche Volk im Gegensatz zu dem ungarischen nicht politisch dente, wird man nicht führen können. Gerade die Gründung des Deutschen Reiches zeigt, daß auch das deutsche Volk in großen Momenten einig gewesen ist. Ohne den einheitlichen Willen, dem Auslande als Nation gegenüberzutreten, würde das deutsche Volk die Prüfung von 1870/71 nicht so glänzend bestanden haben. Etwas anderes ist es mit den parlamentarischen Verhältnissen in Deutschland und in Ungarn. Das deutsche Volk

erfreut sich einer Reichsverfassung, welche ihm eine auf der breitesten Basis des allgemeinen Wahlrechtes beruhende Vertretung und ein vollgerichtetes Maß politischer Rechte zuweist. Auf dem Boden der Reichsverfassung ist für absolutistische Velleitäten kein Raum. Ohne die Zustimmung des Reichstags kann nicht nur kein Gesetz erlassen werden; es kann auch Niemand daran denken, gegen den Willen der Mehrheit der Nation zu „regieren“, weil die Reichszugehörigkeit in ihrem Einnahme- und Ausgabebewilligungsrecht das Mittel in der Hand hat, der Regierung Schranken zu setzen. Es war deshalb lediglich eine Gedankenlosigkeit, wenn ein kontervatives Blatt dieser Tage den Satz schreiben konnte: „Für Deutschland ist ein selbständiger kaiserlicher Wille, welcher gegebenen Falles auch gegen die Beschlüsse des Parlaments regiert, für unabsehbare Zeiten unentbehrlich.“ In der Reichsverfassung sind die Kompetenzen der kaiserlichen Gewalt in dem 4. Abschnitt so scharf umgrenzt, daß tatsächlich ein Regieren gegen die Beschlüsse des Reichstags ausgeschlossen ist. Gerade deshalb bleibt Politikern, die mit den Beschlüssen des Reichstags nicht zufrieden sind, nichts anderes übrig, als zu einem Bruch der Reichsverfassung, zu einem „Staatsstreich“ zu drängen, zu einer Revolution von oben, die, wie es seinerzeit Herr v. Bennigsen mit überzeugender Klarheit nachgewiesen hat, zu einer Revolution von unten prozessieren müßte. Die politische Schwäche des Reichstags, soweit dieselbe thatsächlich besteht, hat ihren tieferen Grund nicht in der Unzulänglichkeit des verfassungsmäßigen Rechtes der nationalen Vertretung, noch in einer wirklichen oder eingebildeten Macht der Regierungen, sondern ausschließlich in der Zersplitterung der politischen Parteien, die theils auf confessionellen, theils auf wirtschaftlichen Gegensätzen beruht. Dem Reichstage, freilich zum Theil auch den Regierungen ist das Bewußtsein entschwunden, daß der Staat nicht dazu berufen ist, Sonderinteressen einzelner Stände auf Kosten der Allgemeinheit zu befriedigen. Es ist eine durch die Sozialpolitik der letzten 18—20 Jahre wadgerufene Verirrung, daß die wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Nation durch Veröffentlichungen im Reichsgesetzblatt modifiziert und nach dem Bedürfnis der einzelnen Gewerbe und Bevölkerungsklassen reguliert werden könnten. Jeder Versuch in dieser Richtung Vorsehung zu spielen, kann am letzten Ende nur zum Kriege Aller gegen Alle führen. Dieser Gegensatz der Interessen paralysirt die Macht des Parlaments, das sich schließlich nur noch als Hemmnis auf dem Boden der Gesetzgebung dokumentirt. Wenn eine wesentliche Besserung dieser unerquicklichen Verhältnisse nur von einer Kräftigung des Liberalismus erhofft werden kann, so hat das ausschließlich seinen Grund darin, daß die liberalen Parteien, allerdings nicht ausnahmslos, an dem Grundgesetz festgehalten haben, daß der Staat nicht die Aufgabe hat, die Bedürfnisse einzelner Gruppen oder Gewerbe, oder bald dieser, bald jener zu befriedigen, sondern die, zwischen den widerstreitenden Interessen einen Ausgleich herbeizuführen durch die Abtugung des gleichen Rechtes Aller und durch die Pflege der Interessen der Allgemeinheit. In dem Maße, wie diese Überzeugung in der Nation wieder Boden gewinnt, wird auch der Einfluß des Reichstags auf die Geschichte der Nation wieder wachsen und der Versuch, das deutsche Volk wider seinen Willen zu beglücken, vereitelt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Duell, in dem am Sonnabend Ministerpräsident Graf Vadeni von dem Abg. Wolf erwidert wurde, wird zunächst keinerlei politische Folgen haben. Graf Vadeni erkreut sich vielmehr nach wie vor des Vertrauens des Kaisers, der ja auch um das Duell gewußt hat, da der Ministerpräsident den Kaiser ausdrücklich von seinem Vorhaben benachrichtigt hat. Nicht einmal strafrechtliche Folgen dürfte die trasse Gesetzesverletzung

für den hohen Staatswürdenträger haben. Die in österreichischen Abgeordnetenkreisen verbreitete Meinung, der Justizminister habe die Staatsanwaltschaft angewiesen, die Untersuchung wegen des Duells einzuleiten, bestätigt sich nicht. Etwas betroffen sind nur die deutsch-österreichischen Freunde Wadenis. Tschechen und Polen haben ihm bereits ihre ungeschwächte Anhänglichkeit versichert. Der Charakter der Verwundung des Ministerpräsidenten Grafen Vadeni gestattet diesem die Fortführung der Geschäfte. Der Kaiser gab telegraphisch wiederholt der innigen und freundschaftlichsten Theilnahme Ausdruck, holte ferner zweimal, gleichfalls telegraphisch, Nachricht über das Befinden ein und verlangte fortlaufende Berichte über den Gesundheitszustand Wadenis. — Graf Vadeni beabsichtigt, wenn die Verze nicht entschieden Einspruch erheben, Donnerstag im Abgeordnetenhaus zu erscheinen. Der Kaiser ordnete die Einstellung jeder gerichtlichen Verfolgung wegen des Zweikampfes an. Die gerichtliche Untersuchung hätte sich sonst zunächst gegen Vadeni richten müssen, da ein Einschreiten gegen Wolf und seine beiden Zeugen wegen ihrer Abgeordneten-Immunität die Zustimmung des Abgeordnetenhauses erfordert hätte. Daß das Entlassungsgesetz Wadenis, das er thatsächlich vor dem Zweikampf eingereicht hatte, abgelehnt wird, gilt als selbstverständlich. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Sonnabend der Präsident auf die Anfragen der Abgeordneten Barwinski und Danielaf, daß er das Recht eines jeden Abgeordneten, sich seiner Muttersprache zu bedienen, anerkenne. Das Haus ging sodann zur Vornahme der Delegationswahlen über, nachdem der Abg. Bessler den Versuch gemacht hatte, die Tagesordnung dahin abzuändern, daß zunächst die Verhandlung der Nothstandsverlagen fortgesetzt werde, was der Präsident wiederholt, als dem gefaßten Beschlusse des Hauses gegenüber, unzulässig, ablehnte, wobei er mittheilte, daß laut einer Zuschrift des Ministerpräsidenten 8 Millionen zur Sanierung des Nothstandes votirt werden sollen. — Die Delegirten wahlen wurden ohne Schwierigkeit vollzogen. Aus Böhmen wurden, nachdem die Deutschen ein Compromiß abgelehnt hatten, nur Tschechen und Feudale, aus Niederösterreich nur Antisemiten und aus Mähren die Vertreter um einen Tschechen mehr gewählt. Die nächste Sitzung findet erst am Donnerstag statt. — Die Wubapester Stadtvertretung wird demnächst eine der schönsten Straßen auf „Kaiser Wilhelmstraße“ umbenennen und in die deutschen Lesebücher den Loast des deutschen Kaisers als Probebild aufnehmen. — Kaiser Wilhelm hat dem Bürgermeister Warfus 4000 Mark zur Verteilung an die Wubapester Armen übersandt.

Frankreich. Präsident Faure und der Minister des Aeußeren Santaura haben aus Anlaß des Todes des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg die Pariser deutsche Botschaft erlucht, ihr Beileid an den Herzog-Regenten zu übermitteln. Der Herzog Regent beauftragte darauf den Geschäftsträger der deutschen Botschaft, dem Präsidenten und dem Minister seinen wärmsten Dank für die Bezeichnung der Theilnahme auszusprechen.

Spanien. In der Rubasfrage haben, wie sich jetzt herausstellt, die Vereinigten Staaten an Spanien zwar kein Ultimatum in der verlebenden, schroffen Form gestellt, wie es zuerst berichtet worden, allein der diplomatische Schritt Mc Kinleys, über den die französisch-offizielle „Agence Havas“ jetzt genauere Mittheilungen macht, sieht doch einem Ultimatum verzwweifelt ähnlich. Der amerikanische Gesandte Woodford ist, so meldet die „Agence Havas“, ohne Zwischenfall in Madrid eingetroffen. Dem Vernehmen nach sei der wirkliche Zweck seiner Mission, die Vermittlung der Vereinigten Staaten für die Beendigung des Krieges auf Kuba anzubieten. Wenn Spanien die Vermittlung zurückweise, würden die Vereinigten Staaten nicht den Krieg erklären, wohl aber auffällig die

Kubaner durch Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Spanien begünstigen. Völlig unwichtig sei, daß der spanischen Regierung irgendwelche Frist zur Beendigung des Krieges gestellt sei, denn der erste Schritt Woodfords werde das Anerbieten der Vermittlung der Vereinigten Staaten mit dem Wunsche einer schnellen Erledigung der Frage bilden. — Der amerikanische Gesandte Woodford erklärte einem Berichterstatter gegenüber, es sei kein Ultimatum bezüglich der Beendigung des Krieges auf Kuba vorhanden. Die Vereinigten Staaten beabsichtigten ihre guten Dienste in freundschaftlicher Weise anzubieten und wünschten eine baldige Lösung der Frage mit Rücksicht auf den Wiederzusammentritt der Vertretungskörper im Dezember. — Unter Vorbehalt wird der „Frankf. Zig.“ aus Madrid noch folgendes mitgeteilt: Die neue Meldung des „Higaro“, daß die deutsche Diplomatie der spanisch-amerikanischen Angelegenheit eine erhöhte Aufmerksamkeit schenke, und die Nachricht des „Daily Telegraph“, daß Oesterreich entschlossen sei, zu Gunsten Spaniens einzugreifen, müssen dahin ergänzt werden, daß Kaiser Wilhelm und Franz Josef in ihrer letzten Zusammenkunft verabredeten, eventuell sich amerikanischen Uebergriffen entgegenzustellen. Ersterer werde nötigenfalls seine Gefinnungen durch eine Botschaft, ähnlich wie die an Transvaal offenbaren. — Die Kämpfe auf den Philippinen dauern fort. Eine amtliche spanische Depesche aus Manila besagt, daß bei den Zusammenstößen der letzten vierzehn Tage 62 Aufständische und 7 Spanier gefallen sind.

Norwegen. König Oskar von Schweden sucht sich in Norwegen populär zu machen. Er traf am Sonntag Vormittag in Christiania ein und fuhr durch die festlich geschmückte Stadt nach der Erlöserkirche, wo Gottesdienst abgehalten wurde. Nachmittags fand eine große Volksprozession statt, die am Schloßhaupte vorüberzog, wo die gesammte königliche Familie mit den fürstlichen Gästen Platz genommen hatte. Nach einem Hoch auf das Königspaar wurde die Königshymne von der Volksmenge gesungen. Der König dankte, brachte ein Hoch auf das Königreich Norwegen aus und forderte die Menschenmenge auf, die norwegische Nationalhymne zu singen. Der König sang selbst mit. Der Vorbeimarsch dauerte 1 1/2 Stunde. Vom Balkon des Schlosses richtete der König eine zur Verhörmung mahnende Ansprache an das Volk. Abends wohnte der König dem Bürgerball in der Freimaurerloge bei. Die Stadt war festlich beleuchtet.

Türkei und Griechenland. Auf Kreta geht noch immer alles drunter und drüber. Die Aufständischen haben Skalani, in der Nähe von Kandia, angegriffen. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Das Niederbrennen der Obstbäume dauert fort. Die Admirale beschloßen, auf die unter dem Oberbefehl des Kapitäns Amoretti stehenden Borate von Suda die für Kanae angenommenen Polizeivorschriften auszuüben. — In den Andenien, die er am Sonnabend mehreren Bosjaken erhielt, wies der Sultan auf die Unhaltbarkeit der jetzigen Lage auf Kreta sowie auf die täglichen Gewaltthaten hin und sprach den Wunsch auf baldige Regelung der freizulegenden Frage aus. Ferner bezeichnete der Sultan die Zurückziehung der türkischen Truppen von der Insel Kreta als unmöglich, da die Mohamedaner alsdann schloßlos sein würden. Die Botschafter erhielten Depeschen freizügiger Mohamedaner, welche sich über die Lage beschwerten und gegen die Auswanderung, wozu sie die Aufständischen zwingen wollen, protestieren. — Mit dem griechisch-türkischen Präliminarfrieden beginnt man sich in Athen anzuföhnen. Die Akte des Vorfriedensvertrages ist Griechenland am Sonntag notifiziert worden. Nach der Sprache der einflussreichsten Blätter zu schließen, erklärt sich die öffentliche Meinung für Annahme der Friedensbedingungen, obwohl der Einspruch gegen den Artikel der Finanzkontrolle fort dauert.

Englisch-Indien. Die Lage der Engländer in Nordindien scheint sich in den letzten Tagen gebessert zu haben, wenigstens unter den Nachrichten, die seit Sonnabend Abend eingelaufen sind, sich auch manche für England recht bedenkliche befinden. Die das Rhanki-Thal bewohnenden Drakais haben einen Vergleich und Auslieferung der Waffen angeboten. Man glaubt sie werden sich allen Bedingungen unterwerfen, welche die Regierung ihnen stellt. Der Sieg der britischen Truppen am Badmanai-Pah hat die von dem Mullah von Hadda angeführte Streitmacht vollständig desorganisiert. Der Mullah sich zuerst nach Jarobi, von da nach Salata und dann westwärts wahrscheinlich nach Ringraiser. Ein Waffenstillstand von zwei Tagen ist mit den Stämmen im Thale von Panbichora vereinbart worden, um über die Friedensbedingungen zu verhandeln. Das Thal von Jarobi ist umzingelt und das Dorf

zerstört worden. Die englische Avantgarde hat ein schweres Gefecht im Ennpah jenseits von Jarobi gehabt und sich nach einer Recognosierung unter ermüdendem Feuer zurückgezogen. Der Feind verlor 16 Tote und Vermundete. Die Brigads vom oberen Swat, begleitet von zwei Eskadren des verstorbenen Akhund von Swat, trafen in Ishghara ein; sie brachten zum Zeiden der Unterwerfung ihre Marini-Bewehre mit. — Die britischen Behörden haben das den Engländern freundliche Schreiben des Emirs von Afghanistan, in dem er vor der Beteiligung am Aufstand warnt, öffentlich bekannt gemacht. — Bei Hangu wurde der Telegraph zerhackt: 200 Yards Draht wurden fortgenommen.

Deutschland.

Berlin, 28. Sept. Was die projektierte Reise des Kaisers nach Jerusalem betrifft, so verlautet, daß der Kaiser mit der Kaiserin und den ältesten Prinzen in Begleitung des Hofpredigers Drwyder gegen Ende April sich nach Jerusalem begeben wird, um bei der Einweihung der auf dem ehemaligen Johanniskirche gebauten Kirche zugegen zu sein. Die Kirche wird voraussichtlich den Namen Johanniskirche erhalten. Ob das Kaiserpaar dem Sultan einen Besuch abstatten wird, ist noch unbestimmt. — Prinz Heinrich mit seiner Familie scheidet von Himmelpfort nach dem Kieler Schloß am 1. October über, um nach kurzem Aufenthalt daleibst zu sechswöchigem Besuch des großherzoglich hessischen Hofes nach Darmstadt zu reisen.

— An den Fürsten Bismarck hat der Kaiser anlässlich des Stapellaufs des neuen Panzerkreuzers folgendes Telegramm gerichtet: „Von Herzen wünsche ich Eurer Durchlaucht Glück zum Stapellauf meines Panzerkreuzers, „Fürst Bismarck“ und freue mich, dadurch für alle Zeiten Eurer Durchlaucht Namen mit meiner Flotte in enger Beziehung zu wissen. Sie wird um so stolzer sein, als es der erste große Panzerkreuzer ist, welcher bei uns gebaut ist. Ein Modell desselben wird Admiral Tirpitz Eurer Durchlaucht in meinem Auftrage überreichen.“ Hierauf hat Fürst Bismarck nachstehendes Telegramm nach Rominten gerichtet: „Eure Majestät bitte ich allernüchternst, für die Auszeichnung, die mir durch die heutige Taufe des Kreuzers Eurer Majestät zu Theil geworden ist, meinen ehrfurchtsvollen Dank in Gnaden entgegenzunehmen. Gleichzeitig danke ich in Ehrfurcht für das soeben eingehende allerhöchste Telegramm, durch dessen Inhalt die Ehre, die Eure Majestät meinem Namen in Allerhöchster Flotte gewährt haben, wesentlich erhöht wird.“

— Dem Staatssecretär des Reichsmarineamts, Contreadmiral Tirpitz, ging anlässlich des Stapellaufs S. W. Panzerkreuzers 1. Klasse „Fürst Bismarck“ folgendes Telegramm des Kaisers zu: „Empfangen Sie Meine wärmsten Glückwünsche zum glücklichen Stapellauf unseres ersten Panzerkreuzers; möge der Name, den er erhalten, ihm zur Ehre gereichen.“

— (Zum Untergang des Torpedobootes S 26.) Der Kaiser hat folgende Ordre an den kommandirenden Admiral v. Knorr erlassen:

Tief erschüttert durch den Untergang meines Torpedobootes „S 26“ belege ich mit Meiner Marine den Verlust braver bis in den Tod getreuer Männer, an deren Spitze ein so tüchtiger Offizier aus fürstlichem Geschlechte stand. Die großen Hoffnungen, die ich an den heimgegangenen Herzog Friedrich Wilhelm Adolf Günther, Herzog zu Wredlinden, knüpfte, sind durch die unerwartliche Fügung Gottes erschüttert. Die Marine wird mit Mir dem Gedenken, der ihr Stolz und ihre Freude war, ein trauerndes Andenken bewahren. Möge das Beispiel der Dahingegangenen, die für ihren Kaiser und ihr Vaterland bis zum letzten Augenblick tren ihre Pflicht erfüllten, Meiner Marine für alle Zeit zum Nachsieg voranleuchten. Jagdhaus Rominten, den 24. September. gez. Wilhelm I. R.

— Nach dem Stapellauf des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“ fatten auf der Rückfahrt von Kiel Staatssecretär Tirpitz mit zwei anderen höheren Marineoffizieren, Minister von Miquel und Staatssecretär von Ziehlmann in Friedrichshagen einen Besuch ab. Fürst Bismarck in Generalinterimsuniform, geschmückt mit dem Großkreuz des Rothten Adlerordens und dem Stern des schwarzen Adlers, das Haupt mit dem Kaiserhelme bedeckt, empfing die Antommenden am Eingang des Hauses und geleitete sie in den Salon. Herr Tirpitz erstattete dem Fürsten die Meldung von dem erfolgten Stapellauf. Inzwischen war auch bereits ein Glückwunschtelegramm des Kaisers aus Rominten eingegangen. Trümpfe wurden bei der Mittagstafel, welche 17 Personen umfaßte, nicht ausgebracht. Als Geschenk der Marine für den Fürsten Bismarck war ein großes Modell des neuen Panzerkreuzers im Empfangszimmer angestellt. Nach zweitägigem Aufenthalt fuhren die Gäste mit dem Sonderzuge nach Berlin.

— (Der deutsche Botschafter in Paris)

stattete am Montag Vormittag dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. von Miquel einen längeren Besuch ab. Die „Staatsbürger Zeitung“ will wissen, daß seiner Anwesenheit in politischen Kreisen besondere Bedeutung beigemessen wird.

— (Dem preussischen Landtage) soll in der nächsten Session der Besetzung betreffend die ärztlichen Ehrengerichte vorgelegt werden, der in einer Reihe von Bestimmungen den Wünschen der Arztkammer Rechnung getragen hat. Namentlich sollen die Ehrengerichte sich mit dem Verhalten der Ärzte, außerhalb des ärztlichen Berufs nicht beschäftigen.

(Zu dem Flottenartikel) der „Köln. Zig.“ schreibt die „Germania“, daß das angekündigte Marinefest, wenn man sich die Sache genauer ansieht, nicht weniger, sondern mehr für die Kriegszentrale verlangt, als die Hollmannsche Denkschrift in Aussicht gestellt hat. Wenn die „Köln. Zeitung“ darüber jetzt den Admiral Hollmann mit seiner Marinedenkschrift als Seitenbock in die Wüste schicken wolle, so sei nichts anderes als politische Heuchelei und Sand in die Augen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet das jetzige Vorgehen als ungeschickt und unzweckmäßig. „Hiet man es für nötig, die Pläne der Regierung in großen Umrisen kundzugeben, so hätte man das lieber offiziell und nicht unter der Hand thun sollen. Man hätte ferner etwas klarer sein und sich nicht auf ziemlich unsichere Andeutungen beschränken müssen.“ Es sei sehr zu bezweifeln, ob der jetzige und der zukünftige Reichstag sich auf einen solchen Plan festzulegen lassen werden. „Was die Höhe der Forderungen anlangt, so übertrifft eine jährliche Forderung von etwa 60 Millionen Mark für die Vermehrung der Flotte den Jahresdurchschnitt der Forderungen des letzten Jahrzehnts etwa um das Doppelte. Früher wurde ja mehr bewilligt und mußte bewilligt werden, weil es sich damals um die Schaffung einer Flotte handelte, nicht um die Vervollständigung. Die geforderte Jahressumme scheint um so höher, als an uns in dem nächsten Jahre Forderungen herangetragen werden, die wir bewilligen müssen.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ legt der Regierung dringend ans Herz, nicht mit halbsoffiziösen Andeutungen, sondern mit klaren und festen Darlegungen in die Öffentlichkeit zu treten und vor allem es möglichst zu vermeiden, die Flottenfrage zur Wahlparole zu machen.

— (Die preussische Staatsbahnverwaltung) veröffentlicht eine spaltenlange Erklärung, die zunächst mittheilt, daß über die in den letzten Wochen in schneller Folge stattgefundenen, zum Theil schweren Betriebsunfälle nach Abschluß der gerichtlichen Untersuchung in einer Denkschrift Aufschluß gegeben werden soll, daß aber schon jetzt eine technische Commission mit der Ermittlung der Maßregeln beauftragt sei, welche zur Erhöhung der Betriebssicherheit erforderlich erscheinen. Somit ist gegen die Erklärung nichts einzuwenden. Wenn aber weiterhin der Versuch gemacht wird, den in der Presse erhobenen Vorwurf, daß die belagerten Häufung der Betriebsunfälle der letzten Zeit auf eine verkehrte Sparpolitik zurückzuführen sei, schon jetzt unter Hinweis auf die bezüglich des Personalstandes sowohl wie des Materials bestehenden Vorschriften und die in dieser Hinsicht gemachten Aufwendungen zu widerlegen, so wird die öffentliche Meinung gut thun, das Ergebnis der schwebenden Untersuchung abzuwarten. Mit dem Ernst und dem festen Willen der Verwaltung, allen Fortschritten der Technik zu folgen und die Mängel zu beseitigen, ist es nicht gethan; der Erfolg läßt offenbar zu wünschen übrig.

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Sept. Eine neue Schwurgerichtsperiode, deren Dauer auf fünf Tage berechnet ist, beginnt am Montag den 27. Sept. im hiesigen königl. Landgericht; folgende Strafsachen kommen darin zur Verhandlung: am Montag den 27. Sept. wider de Dienstknecht Johann Weindob aus Querling wegen Verleitung zum Meineide und wissenschaftlichen Meineides; am Dienstag den 28. Sept. wider den Schmiedegesellen Friedrich Karl Schulte aus Steuden, jetzt in Weimar, wegen verurtheilter Rothsucht; am Mittwoch den 29. Sept. gegen die Dienstknechte Otto Werner, Theodor Kravetz, Karl Händorf und Albert Haase aus Gratal wegen verurtheilter Rothsucht bezw. wissenschaftlicher Verleitung; am Donnerstag den 30. Sept. wider den Müllergesellen Paul Lemke und dessen Gehrua Selma geb. Bley zu Bitterfeld wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am Sonnabend den 2. Oct. wider den Jäger Karl Hage und die verehel. Schmiedemeister Kämmerer Selma geb. Koch zu Diekhan wegen Kindesmordes oder Anstiftung dazu und

Normal-Unterzeuge,
Socken,
Barchenthemden

Chemisettes,
Kragen,
Manschetten,

Strick-
Westen

Herrenhüte,

Ober-
Hemden.

Cravatten,

Gummi-
Büchse,

Franz Lorenz,
kl. Ritterstraße 2,
Ecke Entenplan.

Regen-
schirme,

Winter- und Glacée-
Handschuhe,
Taschentücher.

Hosenträger,
Seidene
Halstücher.

Schon seit Jahren mit großem Erfolg angewendet.
Glückliche Erfindung

für Bruch- und an Muttervorfall-Leidende.
Dieses neu erfundene und verbesserte Brustband ist ohne Feder, kann also nicht brechen, worüber fast alle Leidenden klagen, welche Federbänder haben. Dasselbe kann auch beim Schlafen getragen werden.

Garantiert vollkommenste Zurückhaltung, sofortige Binderung der künftigen Wunderrückfälle durch den hypodermischen Gürtel ohne Feder. Dieser Gürtel übertrifft alle existierenden Instrumente, als Ringe und dergleichen, ist sehr bequem, elastisch. Jede Dame kann sich denselben ohne fremde Hilfe anlegen.

Leibbinden von Gummi für Fettleibige und Nabelbruch-Leidende. Zurückhaltung des Mastdarmvorfalles mittels elastischer Gürtel. Einsprünge für Wasserbrüche u. Vollkommener Schutz gegen Rückgratverkrümmung.

Um Kinder zu sichern gegen dieses Uebel, das leicht durch zu schnelles Heranwachsen sowie Schlägen in den Schultern kommt, mache ich auf meinen neu erfundenen, allen Verbesserungen der Wissenschaft entsprechenden **Geruchhalter** aufmerksam.

Öffentliche Dankagungen liegen zur Einsicht bereit.

Werde nur einen Tag **Sprechstunde** halten in **Merseburg** **Donnerstag den 30. September**, morgens von 8 bis nachmittags 6 Uhr, **Hotel z. halben Mond**. **Frankleben** **Freitag den 1. October**, morgens u. S bis nachmittags 6 Uhr, im **Gemeinde-Gasthof**. Jede die geehrten Herren Verzehe zur Berücksichtigung meiner Bandagen ein.

Otto Belmann, praktischer Bandagist
aus **Ottensen** bei **Hamburg**, **Holländische Reihe 95**.

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel- u. Bauarbeiten.

Max Jetschke,
Tischlermeister.

15. Johannisstrasse 15.

Gute
reelle Bedienung.
Beste Arbeit.
Billige Preise.
Bequeme
Zahlungsbedingungen.

Empfehle meine auf das Beste eingerichtete

**Fahrrad-
Reparatur-Werkstatt.**

W. Gärtner,
gr. Ritterstr. 26.

Die **Schuhbesohlung-Anstalt**
Delgrube 13, Delgrube 13.

Hier Herrenschuhen u. Abfüßen 2,25 Mk.,
Damenfüßen mit Abfüßen 1,60 Mk.,
für Kinder bedeutend billiger aus nur
guten Materialien.
Mit **Büchse** kann sofort darauf ge-
wartet werden.

Leimdünger,
frisch und gemahlen, offerirt billigst
Otto Gaudig,
Fischerstraße 6.

**Pa. neuen
Magdeb. Sauerkohl,**
beste Qualität, empfiehlt
2 Pfund 15 Pf.

Paul Näther, Markt 6.

Gebrannten Kaffee,
rein im Geschmack, per 1 Pfd. Mk. 1,-

A. B. Sauerbrey

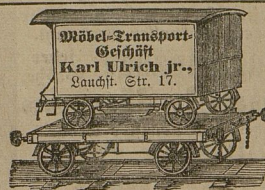
Gardinen

Küper-Falbeln und Vitrages
empfiehlt in großer Auswahl nur zu billigen
Preisen **Bertha Naumann,**

Marienstraße.

Musikalien-Verlag

von **Adolf Kunz,**
Preis jeder Nummer 10 Pf.,
bei **A. Karius, Bühl 17.**



Empfehle mich den geehrten Herrschaften
von **Merseburg** und Umgegend bei bevor-
stehenden Umzügen zum

Transport von Möbeln
nach allen Orten des In- und Auslandes per
Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit ent-
sprechenden Möbelwagen.

Karl Ulrich jun.

Stenographie.

Der **Gabelsbergersche Stenographen-Verein** hierselbst
eröffnet **Samstags den 2. October**, abends 8 Uhr,
in der „**Reichskrone**“ einen neuen Unterrichtscursus in der
Deutschen Einheits-Stenographie von Gabelsberger.

Der Unterrichtscursus (Honorar 6 Mk. incl. Lehrgemittel) wird von einem staatlich
geprüften Lehrer der Stenographie geleitet werden.

Die **Gabelsbergersche Stenographie** ist von dem seit 63 Jahren be-
stehenden **Königl.-Sächsischen Stenographen-Institute zu Dresden**, der einzigen wissen-
schaftlichen Staatsanstalt für Stenographie, als das beste System anerkannt.

Anmeldungen zum neuen Cursus werden erbeten an **Herrn V. Schmidt**
Steinstraße 4.

Gardinen

und
Rouleaux-Stoffe

in großer Auswahl empfiehlt

H. C. Weddy-Poenicke,
11. Ritterstraße 17.

Zum Quartalswechsel halte ich meine Dienste zum

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Auszahlung von Zinsscheinen und Besorgung neuer

Zinssbogen,

Annahme von Capitalien zur Verzinsung,

Ausleihungen gegen Unterpfand und Hypothek,

Discontirung von Wechseln,

Ankauf von Sparkassenbüchern,

Eröffnung laufender Rechnungen und Effekten, Ver-

loosungs-Controle.

Uebnahme von Vermögensverwaltungen sowie offene

und geschlossene Depôts in meinem Sicher-

heitsschranke mit

vermiethbaren Schrankfächern

unter eigenem Verschlusse des Miethers

bestens empfohlen.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.



**FAY'S ächte
Sodener
Mineral-Pastillen**
sind à **95 Pfg.**
per Schachtel in all.
Apotheken, Droge-
rien und Mineral-
wasser-Handlungen
zu haben.

Nachahmungen weisen man zurück!

Die Welt war dumm, die Welt
war blind,
Sie wird sie nimmer verkennen;
Sie weiss jetzt, wie gut „Fay's
Pastillen“ sind
Und muss sie als „vorzüglich“
benennen!
Als **bestes Mittel**
gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Lunge u. Hals.

Kräuter-Thee Russ. Kandlerich (Poligonum) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkran-
kungen der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in unseren
Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wach-
senden Kandlerich. Vor daher an **Phthisis, Luftröhren-Entzündung, Katarrh, Leber-, Nieren-, Gicht- u. Heu-
fieber** etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher d. **Keim u. Lungenschwamm** nicht in sich vermutet,
verlange u. bereite sich d. Absud dies. Kräuterthees, w. each Packet à 1 Mark 8. Ernst Weidemanns,
Liebenburg a. Harz, amtlich ist. Brochure u. m. ärztlichen Ausstellungen u. Aestion gratis.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten der Saison in **Chapeau
claque, Cylinder** (Seidenhüten), **Haar-, Wolle-, Loden- und Velour-
hüten**, nur neueste Formen und Farben, weich und fest. **Kinderhüte** in
verschiedenen kleidsamen Formen. **Mützen** nur neueste Formen und Farben
für Knaben und Kinder.

Shlipse, größte Auswahl am billigsten Preise, **Gummiträger**,
nur neue Formen und Dessins.

prima Qualitäten, in jeder Preislage. **Filzschuhe** und **Pantoffeln** für
Herren und Damen mit Filz- und Lederohlen und Rehsfütter. **Kinder- und
Fädelingschuhe**. **Einlegesohlen** verschiedener Gattungen. **Aufnä-
hohlen**, **Filztafel** in jeder Stärke. **Sandwich** in Glacée,
mit und ohne Futter, für Herren und Damen, **Velour-, Wachleder-,
Krimmer-, Fahrhandschuhe**, **Fäustlinge** und **Arbeits-Handschuhe**,
Wachseisen-Handschuhe.

Bei Bedarf in diesen Artikeln ersuchen wir um die Ehre Ihres Besuchs

Halle a. S.

49. Gr. Ulrichstr. 49.

Spezialhaus für Damen-Confection, Knaben- und Mädchen-Kleidung

Geschw. Loewendahl.

Schöne Neuheiten für Herbst und Winter.

Wir führen nur geprüft solide Waaren und verkaufen zu denkbar billigsten, aber festen Preisen.

Germanische Fischhandlung.



Frisch auf Eis:
Schellfisch,
Seehecht,
Schollen.

Bücklinge, Flundern, Sprotten,
Aal, geräucherter Schellfische,
Lachsgeringe, fischendfetten
Rauchlachs, Aal in Gelée,
Bismarckheringe, Bratheringe,
Sardinen, Rollmöpse,
Citronen, Caviar

empfehlen

W. Krämer.

Pa. 97er Sauerkohl

empfang und empfiehl

R. Fraenzel.

Neu!

Neu!

Klemmolin.

Kein Rheumatismus mehr!

Sicherstes Einreibemittel gegen alles Band-
werden. Für Schweißfüßleidende höchst vor-
theilhaft, auch heilt man damit alle
Schütt- u. Stößwunden, sowie
Quetschungen. Die Handtische u. Zt-
berichtigungsweise sind am 6. August
1897 an dieser Stelle bekannt ge-
geben. Beim Ein- und besandt man
Namen u. Schutzmarke. Alleniger
Fabrikant F. W. Klemm, Som-
merfeld i. S. [H. 38 200 a.]

Zu haben à Fl. 2 Mk.

in den meisten Apotheken.

Rester!

Die bei meiner Inventur an-
gesammelten Rester in

Kleiderstoffen,
Flanellen, Buckskins
Seinen u. baum-
wollenen Waaren

sind zusammengestellt und verkaufe
dieselben zu jedem annehmbaren
Preise aus.

A. Günther,
Markt 17.

Thee MESSMER 3.50

Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80
u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.
Zu haben bei Gustav Schönberger jr.

Modes.

Den Eingang
sämmlicher
Neuheiten

der Herbst- und Winter-
Saison beehrt sich an-
zuzeigen

Martha Otto.

Neuheiten
der Herbst- u. Winter-Saison

in
Hüten, Bändern u. Federn etc.
(reichste und preiswertheste Auswahl)
empfehlen

Franz Lorenz,
11. Ritterstraße 2,
Ecke Entenplan.

Damen-
Strümpfen
u. Strümpfen

Befehle
Küchen
und
Episen.

Garten-
Schürzen
u. Schürzen

Kleider-
mit
Bänder.

Bei großer Preiswürdigkeit

in reichster Auswahl empfehle:

Mäntel

in voller abnehmbarer Pelervine,
modernste Stoffe.



Ueberzieher in glatten und
rauhem Stoffen.

Joppen mit u. ohne Futter, neueste
Farben, div. Ausführung

Rok- und Jacket-Anzüge
ein- und zweireihig, in jeder Preislage.

Knaben-Mäntel
mit und ohne Pelervine.

Knaben-Paletots und -Hjants
in nur modernen Stoffen.

Knaben-Anzüge
in den neuesten Facons in bekannter
größter u. geschmackvoller Auswahl.

Burschen- u. Jünglings-Anzüge
jeder Größe.

Anfertigung nach Maass
unter Garantie des besten Sitzes und neuester Mode.

Grosses Stofflager.

Arbeits-Garderoben
engl. Leber, Zwirn, Pilot etc. billigt.

Heinrich Lagler,
Markt 8. Merseburg. Markt 8.

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst
Carl Tanch.

Zur Zufriedenheit.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest
H. Kähler.

Bogel's Restauration.
Heute Mittwoch
Schlachtfest

F. Dämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest

Restaurant Preussischer Adler.
Heute Mittwoch
Salzknochen

Gasthaus Penna.
Heute Mittwoch, von nachm. 4 Uhr an,
Hammelbraten mit Thüringer Klößen.
H. Köhler.

Unsere Rübenlieferanten er-
suchen wir, mit Anlieferung von
Rüben schon jetzt zu beginnen.
Zudersfabrik Körbisdorf.

Ich ersuche meine Schulbuer,
bis 3. October zu bezahlen,
da ich von da an meine
Forderungen gerichtlich ein-
treiben lassen werde.

Hugo Hartung,
Hofmarkt III.

In größeren Deschäften sollen auf
Pat. Artikel alleinstehend
errichtet werden. Bewerber wollen ihren
Adresse sofort senden an
August Gross, Siebichenstein.

Gesucht ein
gewandter Schreiber.
Offerten erbeten unter RB i. d. Exp. d. Bl.

Einen Lehrling
sucht sogleich oder später
Otto Elbe, Baderstr.
Hennarck 48.

Ich suche ein ehrliches sanftes
Mädchen
für Haus- und Küchearbeit.
Frau Landrath Weidlich,
Luerfurt.

Ich suche zum 1. November oder spä-
ter ein älteres erfahrendes
Dienstmädchen.

Gefällige Auskunft erth. die Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
wird sofort gesucht
Karlstraße 19.

Aufwartung
gesucht
Halleische Str. 32. part.

Ein kleiner schwarzer Hund
mit weißer Brust zugekauft. In erbeten
in der Exped. d. Bl.

Hierzu eine Beilage

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1896/97.

Staats- und Gemeindesteuer. Zur Einkommensteuer waren veranlagt 2190 Personen (gegen 2100 Personen im Vorjahre), darunter 29 Personen nach einem Einkommen von über 15500 Mk. ...

Gemeindevorstand. Durch Beschluß des Magistrats wurden folgende Concessionen erteilt: 7 zur Gast- und Verbergswirtschaft, 10 zur unbeschränkten Schankwirtschaft, 3 zum Ausschank von Spirituosen, 8 zum Bier- und Kaffeechank, 5 zum Kleinhandel mit Spirituosen, 1 zum Ausschank von Kaffee, Tee und Chocolate, 1 zur Veranstaltung von Singspielen, 4 zur Aufstellung von Dampfseifen, 1 zur Aufstellung eines Schiffsdampfseifens. Abgewiesen sind: 6 Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur unbeschränkten Schankwirtschaft, 5 Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Bier- und Kaffeechank, 9 Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Kleinhandel mit Spirituosen, 5 Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Ausschank von Spirituosen. Zurückgenommen sind: 3 Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur unbeschränkten Schankwirtschaft, 2 Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Bier- und Kaffeechank. Der Antrag auf mündliche Verhandlung vor dem Collegium wurde in 5 Fällen gestellt und hierauf in 1 Falle die erbetene Concession erteilt. In die Berufungs-Instanz gelangten 3 Concessionsangelegenheiten; in 2 Fällen wurden hier die dieselbstigen Entscheidungen bekräftigt, dagegen in 1 Falle die erbetene Concession erteilt. Die für Gast- und Schankwirtschaft erteilten Concessionen betrafen in 2 Fällen neue Betriebe, in den übrigen Fällen und Personenwechsel in bereits bestehenden Gewerbebetrieben. Finanzabschluss. Die Gesamteinnahme der Kammerzelle betrug 543 445,57 Mk., die Gesamtausgabe 535 320,14 Mk., so daß ein Bestand von 8 125,43 Mk. verblieb.

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Sept. Heute in aller Frühe erschoss sich ein 17jähriger Conditorgehilfe Namens Schmolz aus Schepzig bei Halle in den Anlagen der Wierelwieje. Bei dem Todten fand sich die Schußwaffe, ein Revolver und 50 Patronen

vor, dagegen Uhr und Geld nicht. — Der Amts- vorsteher von Lieres in Gröllwitz, der durch seine Polizeiverordnungen so viel von sich reden gemacht hatte, hat seine Amtsgeschäfte abgethan. Dieselben hat einstweilen dessen Stellvertreter, Herr Landge- stütsdirector von Branconi in Gröllwitz über- nommen.

Halle, 26. Sept. Der Landwirth K. aus M., der am Freitag bei einem hiesigen Bankgeschäft den Betrag von 1800 Mk. erhoben hatte und die Summe in Banknoten wohlverwahrt in der Brief- tasche bei sich führte, fuhr, nachdem er sich hier geklärt und verschiedene Einkäufe besorgt hatte, mit seinem Gesährt wohlgenut dem heimathlichen Herde zu. Mit einem male wurde er gewahrt, daß die Brieftasche fehlte. Fast gelähmt durch den Schred, durchsuchte K. zunächst den Wagen, kehrte aber, da dies erfolglos blieb, sogleich um, unterwegs auf- merksam die Straße beobachtend — aber nichts war auf der menschenleeren Straße zu entdecken. Das Pferd zur höchsten Eile anspannend, gelangte K. endlich nach dem Gasthof, in dem er ausgespannt hatte. Von dem verwunderten Wirthe verlangte er nach dem Schlüssel zum Abort und hier lag, wie er richtig vermuthet, die ihm entfallene Tasche sammt Inhalt.

Halle, 28. Sept. Auf der Dorfstraße in Weidersee wurde am Sonntag Abend ein Ar- beiter von drei in Weidersee beschäftigten russisch- polnischen Arbeitern aus niedriger Ursache über- fallen und durch Stockschläge über den Kopf gefährlich zugerichtet. Er konnte noch allein nach seiner Wohnung in Weidersee gehen, wo sein Bruder, mit dem er ein Zimmer bewohnte, ein Thaler großes Loch im Kopfe feststellte. Am anderen Morgen vermochte sich der Verletzte nicht zu erheben und zur Arbeit zu gehen. Als sein Bruder am Nachmittage nach dem Verletzten sah, fand er ihn als Leiche vor. Bei dem Bekanntwerden des Todes entflohen die Schuldigen querselbein, jeden- falls werden sie verurtheilt, die Eisenbahn zu gewinnen, um schleunigt über die russische Grenze zu kommen. Dies dürfte ihnen aber schwer fallen, da sie ihre Papiere im Stiche gelassen haben. Ihre Namen sind Gebrüder Albert und Adam Augustino- witz, sowie ein nur mit Vornamen Valentin zu benennender Arbeiter. Die Verfolgung ist schleunigt aufgenommen. Der Ersthilfende ist erst vom Militär entlassen und am Sonabend in Weidersee in Arbeit getreten. Ein Mädchen soll die Ursache des Streites gewesen sein.

Schfölen, 27. Sept. Der Dachdeckermeister Mittelbach von hier glitt vom Dache eines hiesigen Neubaus aus und stürzte aus beträch- tlicher Höhe auf die Straße herab. In Folge der erlittenen schweren Verletzungen trat der Tod als- bald ein. Der Verstorbene hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Gräfendorf, 25. Sept. Gestern Nachmittage fürzte der 7jährige Sohn des Feugarbeiters Köhler von einem Kastanienbaum und fiel auf die eiserne Gartenumfriedigung derart, daß die Spitzen derselben dreifach durch den Körper drangen. Der Knabe liegt hoffnungslos darnieder.

Weißensfels, 27. Sept. Der Bau einer Garnisonbäckerei an der Zethkestraße wird heute unter der Leitung des Regierungsbaumeisters Hirt in Angriff genommen. Die Wärderei soll acht im Umkreise von Weißensfels gelegene Garnisonen, wie Merseburg, Gera, Altenburg u. s. w. mit Brot versorgen.

Dom Harz, 27. Sept. Eine Mordthat, die wahrscheinlich im Mai d. J. verübt sein dürfte, ist soeben bei Torfhaus entdeckt worden. Etwa 50 Schritte von der Chauffee entfernt wurde im Dichtdick die stark verweste Leiche eines blonden jungen Mannes an einem Baume hängend gefunden; in der Nähe lag sein über und über mit Blut bedeckter Ueberzieher. Von Werthschaden fand man keine Spur vor. Da die zum Aufhängen benutzte Schnur von der Fahnenstange eines in der Nähe belegenen Hotels im Mai verschwand, glaubt man, daß der junge Mann, nachthäglich ein Kellner, der in Begleitung zweier junger Leute um jene Zeit dort um Arbeit angefragt hatte, das Opfer eines Raubmordes ge- worden ist. Die Leiche war bekleidet mit schwarzem, fast neuen Kammergarnjacketen, dunklen Strümpfen und Segeltuchschürzen; der an der Erde ge- fundene Sommerüberzieher war von grauer Farbe.

Magdeburg, 27. Sept. Hans v. Pleßsen, Schüler der Bildhauerkunst, schmückte mit einem ge- wöhnlichen Raschmesser aus einem Kirschstern ein Körbchen mit Henkel. Es trägt in durchbrochener Arbeit die Worte: „Dem Kaiserpaar“ und der Henkel, der gleichfalls durchbrochen ist, die Jahres- zahl „1897“. Den Boden bildet ein von Ornamen- ten umgebener Stern.

Urafsadt, 26. Sept. Unweit des Kessel-

brunnens hiersebst wurde gestern von einem Furch- hater der Leichnam eines Mannes aufgefunden; der Todte lag auf dem Gesicht und hatte am Hinter- kopf eine größere Wunde. Der Tod scheint nach der „S.-Ztg.“ durch Verblutung eingetreten zu sein. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt; letzteres scheint indeß das Wahrscheinlichere zu sein. Der Verun- glückte trug einen Militärpaß und eine Invaliden- karte, auf den Namen Brückner aus Sülzenbrücken lautend, bei sich.

Bibra, 22. Sept. Mit Bezug auf den Beschluß des deutschen Fischerei-Rathes, der Ein- bürgerung der amerikanischen Regenbogen- forelle in den verschiedenen freien Gewässern die lebhafteste Unterstützung zu Theil werden zu lassen, kann berichtet werden, daß die Bemühungen des hiesigen Bürgermeisters, in den hiesigen Gewässern neben der Bachforelle auch die Regenbogenforelle zu züchten, von den besten Erfolgen gewesen sind, inso- fern, als in diesem Jahre zum ersten Male ziemlich häufig hier Regenbogenforellen im Gewicht von 1/4 bis 1/3 Pfd. gefangen wurden. Die Fische sind als Brut nach übersandener Dottenperiode im Juni vorigen Jahres unterhalb von Thalwintel in den Saubach eingesezt worden, haben daher ein außer- ordentliches Wachsthum gezeigt. Die Regenbogen- forelle wird als Marktschiff wirtschaftlich hoch geschätzt, ihr Fleisch ist äußerst schmackhaft und andere gute Eigenschaften räumen ihr, neben der Bachforelle, den Vorzug vor allen anderen Fischen ein. Da auch ihre Ansprüche an die Menge und Güte des Wassers geringer sind, wie die der Bach- forelle, insofern, als sie frisches klares Wasser liebt, gegen dessen Erwärmung aber nicht sehr empfindlich ist, so ist ein weites dankbares Feld für die Aufzucht der Regenbogenforelle in den verschiedenen zum Theil recht fischreichen Gewässern überall gegeben und kann daher im Interesse der Fischzucht der Beschluß des deutschen Fischerei-Rathes nur mit Freuden begrüßt werden.

Leipzig, 22. Sept. Das Fahrrad wird jetzt auch im Sicherheitsdienste in Sachen verwen- det. Nach einer Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern ist es namentlich der Landgardmarie gestattet, sich bei ihren dienstlichen Verrichtungen derselben zu bedienen. Für den Sicherheitsdienst auf dem Lande ist das nicht ohne Werth. Auch nach Vernehmung der sächsischen Landgardmarie in den letzten Jahren haben manche der bezeichneten Beamten noch einen so großen Bejirt, daß es ihnen nur sehr schwer möglich ist, die zu ihnen gehörenden einzelnen Ortschaften täglich zu besuchen. Mit dem Fahrrade ist das eine leichte Aufgabe, wenn Wege und Wetter nicht sehr un- günstig sind.

Torgau, 28. Sept. Der unter dem Verdacht des Mordes gefänglich eingezogene Sohn des Gutsbesizers Gumlich in Nüßwitz ist gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nach- dem sich die Angaben des gleichfalls verhafteten Denunzianten Marzew als vollständig unwahr er- wiesen haben. Die Nachgrabungen, die gestern in Gegenwart des Marzew nochmals vorgenommen wurden, haben nicht die geringste Spur des ver- schwundenen Dienstmädchens zu Tage gefördert, so daß auch sämtliche anderen Aussagen des Marzew über die Ausführung der That als lügenhaft ange- sehen werden müssen. Die längere Inhaftirung des Angeklagten ließ sich demnach nicht mehr rechtfertigen.

Aus dem Voigtlande, 23. Sept. Die erste sächsische Volksheilanstalt für Lungen- kranke, die dem König Albert zu Ehren den Namen „Albertsberg“ erhalten, ist jetzt eröffnet worden. Außer dem Königspare wohnte u. a. auch der Vorstand des Reichsgesundheitsamtes Geh. Med.- Rath Dr. Köhler-Berlin der Eröffnungsfeierlichkeit bei, um im Auftrage der Kaiserin, die gleichfalls der Volksheilanstaltsache das regste Interesse zu- wendet, den Dank und die Anerkennung der hohen Frau für das in Sachen bereits Geschaffene aus- zusprechen. Die bei Auerbach i. V. gelegene Anstalt hat Raum für 120 Krankenante.

Leipzig, 25. Sept. Beim Rennen des ersten Tages fürzte im letzten Saxonia-Jagdrennen Lieutenant von Arnim vom Karabüner-Regiment in Borna aus dem Sattel und erlitt eine Gehirn- erschiütterung. — Der Luftschiffer Godard genest in der ersten Hälfte des Octobers mit dem jetzigen Fesselballon eine Freifahrt in der Dauer von 25 bis 35 Stunden zu machen.

Leipzig, 26. Sept. Wegen dringenden Verdachts, das Feuer auf dem Thüringer Bahnhofe fahrlässiger Weise verurlicht zu haben, sind nach der Hall. Ztg. zwei zeitweise Handelsteuere und ein 19 jähriger Handelslehrling aus Stanislaw in Haft genommen worden. Dieselben haben in den fraglichen Schuppen, in

dem das Feuer ausgebrochen ist, Eier auf ihre Güte geprüft und hierzu eine dazu benutzte brennende Lampe umgeworfen, wodurch zunächst die aus Holzwole bestehende Verpackung der Eierstücken in Brand gerathen ist.

† Dresden, 27. Sept. Ein schwerer Unglücksfall für Dresden war der heutige Nachmittags. Heute Mittag traf die Hiobspost in Dresden ein, daß die Siemens'sche Glasfabrik in hellen Flammen stehe. Der größte Theil der Fabrikanlagen ging bei dem Feuer zu Grunde, ebenso konnten zehn Eisenbahnwagen (Güterwagen), welche innerhalb des Fabrikraums standen, nicht mehr gerettet werden und fielen dem Element zum Opfer. Die Dresdener Feuerwehr konnte zur Hilfe nicht ausrücken, da gegen 2 Uhr die Porphyrfabrik von Bransch in Friedrichstadt ebenfalls in Flammen aufging und zur Bewältigung dieses Großfeuers sämtliche Mannschaften angeboten werden mußten, die erst nach dreistündiger harter Arbeit des Feuers Herr wurden.

Am heutigen Nachmittag carambolirte der Schraubendampfer „Wettin“ mit einem anderen Schiffe und sank sofort. Nach ungeprüften Angaben sollen von der aus vier Mann bestehenden Besatzung einige ertrunken sein, während Schiffer behaupten, die vier Mann seien gerettet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. September 1897.

** Den wiederholten Petitionen um Schaffung einer Verbindung spät abends von Leipzig nach Merseburg hat die königliche Eisenbahnverwaltung jetzt Rechnung getragen und vom 1. October d. J. ab verkehrsweise einen Localzug von Halle nach hier

ab Halle nachts 12 Uhr 25 Min., in Merseburg „12“ „55“ welcher in Halle direkten Anschluß an den Zug 11 Uhr 20 Min. ab Leipzig hat, eingelegt. Hauptsächlich findet diese vielfach gewünschte Einrichtung allseitig durch recht gute Benützung des Zuges Anerkennung, damit letzterer für die Folge bestehen bleibt.

† Der Michaelistag als Wetterprophet: Wieviel Tag es vor Michael reißt, so viel wird es nach Georgi Fröhe geben. — Zu Michael Nord und Ost, bedeutet starken Frost. — Soviel Reis und Schnee vor Michaelis, soviele auch nach Walpurgis. — St. Michaeliswein, süßer Wein, Herrenwein. — Fallen die Eicheln am Michaelis ab, so steigt die Sonne früh ins Grab. — Regnets am Michaelistag, so folgt ein milder Winter nach. — Stehn zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch. — Regnets zu Michaeli nicht, wird der Winter schön gerichtet. — Weht Michael Wind, so wird der nächstjährige Roggen theuer. — Viel Eicheln um Michaelis, viel Schnee um Weihachten.

** In einem vom Fleischbeschauer Herrn Trommer hier untersuchten Schwein eines hiesigen Restaurateurs wurden gestern Trichinen entdeckt. Die Polizei beschlagnahmte infolgedessen das Fleisch des Thieres und überlieferte dasselbe dem Abdecker zur Vernichtung.

Der hiesige Verschönerungsverein hat kürzlich von den auf hiesigem Gotthardsteiche gezogenen Schwänen 8 Stück zum Preise von 80 Mark an einen auswärtigen Geflügelhändler verkauft, der die schönen Thiere nach Amerika exportiren will.

** In hiesiger Oberreitstraße spielte sich am Montag Nachmittag eine Hasen-Areibjagd ab, zu der ein verpörrichtes Mitglied der Familie Lampe den Anlaß gab. Die ganze Straßenszene betheiligte sich natürlich an dieser willkommenen Jagd, obne jedoch des stinken Burischen habhaft werden zu können.

** In der Saale schwamm am Montag Nachmittag gegenüber der Neumarktmühle eine weibliche Leiche an, die später von einem hiesigen Fischmeister bis an die Meuschauer Schleuse dirigirt und hier festgelegt wurde. Gestern Nachmittag erfolgte der Transport der unbekanntem Todten nach dem städtischen Krankenhaus, woselbst um 4 Uhr eine ärztliche Besichtigung des Leichnams stattfinden sollte. Gerichtswiese verlautet, daß der Frauensperson die Nöde über dem Kopfe zusammengebunden waren und daß man deshalb ein Verbrechen vermuthet.

** Auf hiesigem Bahnhofe trennte sich gestern eine hochtragende Kuh von ihren Transporteuren, die eine größere Menge Windhölle nach Mücheln verladen wollten, ließ quer über die zahlreichen Schienen des Bahnhofes hinweg, kam glücklich vor einem gerade einlaufenden Güterzuge vorbei und gelangte schließlich unbeschädigt auf die Landstädter Straße, wo sie von Arbeitern aufgehalten und ihrem Besitzer, einem hiesigen Viehhändler, wieder übergeben wurde.

** Auf der Leipziger Chaussee gerieth am Montag Abend dicht vor der Stadt der mit Heu beladene Wagen eines Meuschauer Landwirths durch das Scheuwerden des einen Pferdes in den hier ziemlich tiefen Straßengraben. Das Fuder kürzte hierbei um und der Knecht erlitt bei dem Bemühen, die Katastrophe zu verhüten, einen Armbruch.

** Auf dem Meuschauer Wege wurde am Sonnabend der Zimmermann E. hier von einem Blutzug befallen und starb, ehe ärztlicher Beistand erscheinen konnte.

** In der letzten Zeit haben sich auf stenographischem Gebiete wichtige Vorgänge abgespielt, die allgemeinen Interesse erregen. Nachdem die beiden Systeme von Stolze und Schrey sich erst vor kurzem auf Grund einer neuen Schriftform verschmolzen haben, wurde auf dem am 18. und 19. September in Berlin abgehaltenen Hauptverbandstage der stenographischen Schule eine Einigung aller auf dem Boden der wirklichen Vokalbezeichnung stehenden Systeme angebahnt. Auf Antrag von Hirsch-Berlin wurde die Einsetzung eines Einigungsausschusses beschloffen, nach dem Schickenberg-Hannover eine Betheiligung der Koller'schen Schule bestimmt in Aussicht gestellt hatte und Zustimmungserklärungen der Systemerfinder Kunowski und Scheithauer zur Kenntniz der Versammlung gebracht waren. Die Koller'sche Schule wird auf ihrem am 3. Oct. in Halle stattfindenden Verbandstage die Wahl ihrer Vertreter vornehmen. Es ist anzunehmen, daß sich auch die Schule Brauns den Einigungsbestrebungen anschließen wird.

** Die Bezahlung von Geldstrafen für Andere stellt sich als strafbare Begünstigung dar und ein Vertrag, durch den sich Jemand im Voraus zu einer solchen Bezahlung verpflichtet, verstößt gegen die guten Sitten und ist ungültig. Also hat das Reichsgericht in dem Prozeß gegen den Zeitungsverleger Schütz in Breslau entschieden, der für seinen Redacteur eine Geldstrafe bezahlt hatte, wozu er contractlich verpflichtet war. Das Landgericht hatte auf Freisprechung erkannt, das Reichsgericht hob aber das Urtheil auf und verwies, wie aus Leipzig berichtet wird, die Sache in die Vorinstanz zurück.

** Auf dem Gebiet der Innehaltung der Polizeistunde hat das Kammergericht nach Mittheilung der D. Jur.-Ztg. den wichtigen Grundsatz aufgestellt: Ein Duden von Gästen über die Polizeistunde hinaus fällt dem Wirth schon dann zur Last, wenn er im Falle der eigenen Verhinderung trotz des Bewußtseins, daß die Polizeistunde während der Zeit, wo er selbst die Aufsicht über sein Lokal nicht zu führen vermag, nicht innegehalten werden könnte, nicht die nöthige Vororge trifft, daß eine geeignete Person an seiner Stelle die zur Innehaltung der Polizeistunde erforderlichen Maßregeln ergreift und insolge dessen das Verweilen der Gäste über die Polizeistunde hinaus geduldet wird.

** Allen Hausbesitzern zur Warnung sei hier eine in Sonneberg erfolgte Gerichtsentcheidung mitgetheilt. Eine Frau war im letzten Winter dort vor einem Hause auf dem nicht von Eis und Schnee befreiten Trottoir ausgeglitten und hatte ein Bein gebrochen. Sie erhob Klage und erzielte, daß der Hausbesitzer zu 600 Mk. Geldbuße an die Verletzte und zu 15 Mark Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung verurtheilt wurde.

** In Radfahrerkreisen wird es von Interesse sein, aus dem Bundesorgan zu erfahren, daß nach neuester Bestimmung der Bahnverwaltung von jetzt ab die Gepäckabfertigungen auf den Stationen bei Aufgabe eines Fahrrades für die Beförderung nach und von den Zügen verantwortlich gemacht werden und für einen etwaigen Schaden aufzukommen haben. Jedoch ist es auf Wunsch dem Radfahrer überlassen, die Beförderung selbst auszuführen. Während der Fahrt ist der Radmeister maßgebend.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 27. Sept. 1897. Der Vorsitzende Stadtv. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß der Maurer Buchsundorf vom 1. October d. J. ab die Straßenreinigung vor dem Neumarksthor bis zu den Amtshäusern für eine jährliche Entschädigung von 90 Mk. übernommen hat. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Feststellung der Stats a. der gehobenen Schule x., b. der Volksschulen, c. der Wittwen- und Waisenkasse. Ref. Stadtv. Witte. Während des Referats giebt derselbe den Vorsitz an den Stadtv. Schwengel ab. Nach den Ausführungen des Referenten befreit sich der Stat der gehobenen Schule und der höheren Mädchenschule in Entnahme auf 38 150 Mk. (gegen 38 300 Mk. im Vorjahre), in Ausgabe auf 73 890 Mk.

(gegen 63 850 Mk. im Vorjahre), so daß ein Zuschuß aus der Kämmerei-Casse in Höhe von 35 730 Mk. erforderlich ist. Der Etat der Volksschulen weist einen Staatszuschuß für 25 Lehrerstellen in Höhe von 8650 Mk. auf (1500 Mk. weniger als im Vorjahre) und beziffert die Gehaltsentnahme auf 18 850 Mk. (gegen 11 700 Mk. im Vorjahre); die Ausgabe beträgt 71 330 Mk. (3480 Mk. mehr als im Vorjahre), so daß ein Zuschuß von 52 640 Mk. aus der Kämmerei-Casse erforderlich ist. Der Etat der Wittwen- und Waisen-Casse balancirt in Entnahme und Ausgabe mit 7091,40 Mark (gegen 6517,16 Mk. im Vorjahre). Der Referent theilt noch mit, daß die Handarbeitslehrerin Fel. Böhmmer ihre Stellung aufgibt und daß deren Unterrichtsstunden von den übrigen Handarbeitslehrerinnen mit übernommen werden sollen. Gegen die Vorschläge der Budgetcommission erhebt sich kein Widerspruch und sind die drei Stats somit genehmigt.

2) Erhöhung der Zahlung für die Schwestern im Krankenhaus und im Siechenhause. Ref. Stadtv. Kapler. Das Mutterhaus in Berlin hat den Antrag gestellt, die Zahlungen für die hier beschäftigten 3 Schwestern von 180 auf 210 Mk. jährlich zu erhöhen, so daß eine Mehrausgabe von 90 Mk. erforderlich ist. Nachdem Oberbürgermeister Reinefarth berichtigend bemerkt hat, daß es sich um die Erhöhung der Zahlungen für die Schwestern an das Berliner Mutterhaus handelt, wird die Vorlage ohne weitere Debatte angenommen.

3) Entlassung der Rechnungen: a. der Stipendien- und Legaten-Casse 1895/96, b. der Kämmerei-Casse 1895/96, c. der Wittwen- und Waisen-Casse 1895/96, d. der Pfandleihe-Anstalt 1895/96, e. der Wasserwerks-Casse 1895/96. Die Referenten befanden den Nichtigbefund sämtlicher Rechnungen und beantragen, die erforderliche Entlassung zu ertheilen. Dies geschieht. — Der Vorsitzende theilt noch mit, daß der Kämmerei-Stat in den nächsten 14 Tagen zur Einsicht der Mitglieder der Versammlung ausliegt und schließt hierauf die Sitzung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Landkräft, 26. Sept. Von den Behörden war beschlossen worden, einen Theil des hiesigen Schlosses, den ältesten, niederzubrechen. Die Kunde davon mußte nach Prag gedrungen sein, denn von dort aus erhielt der Vorsitzende des Schiffs- u. Thier-Gesichts- und Alterthumsvereins Herr Prof. Herzberg in Halle aus einem Dominicanerkloster ein Schreiben, daß er doch mit allen Mitteln einer Niederlegung des Theiles des Schlosses entgegenzutreten solle. Für das genannte Kloster ist dies von hoher Bedeutung. Es sei bei demselben eine Stiftung ausgespro, nach welcher alle 100 Jahre ein Bruder des dortigen Klosters nach Landkräft fahren müsse, um sich zu überzeugen, daß dieser Theil des Schlosses noch vorhanden. Der letzte Dominicaner habe im Jahre 1820 diesen Besuch gemacht; der nächste Besuch werde demnach 1920 stattzufinden haben. In welcher Beziehung das Schloß Landkräft zu diesem Prager Dominikanerkloster steht, ist noch nicht ermittelt.

X. Kröbisdorf, 28. Sept. Am Sonntag entband unter den Arbeitern der hiesigen Zuckerfabrik eine Meuterei. Die fremden Arbeiter forderten ihre Entlassung, da angeblich der angezogene Lohn ihnen zum Theil vorenthalten werde. Als ihnen die Entlassung nicht sogleich bewilligt wurde, nahmen die Streikenden eine ernste, drohende Haltung an, so daß der Beamte flüchten und hiesige Arbeiter zur Hilfe rufen mußte. Schwere Verletzungen sollen die Aufreißer davongetragen haben.

§ Balgstedt, 24. Sept. An der Großpöpp-Städter Chaussee steht ein Kirchbaum, der zum zweiten Mal reife Früchte, noch dazu von seltener Größe trägt. — Schlamm erging es einem Jagdhunde des Landwirths S., der von einem Bienenschwarm angefallen und derartig zugerichtet wurde, daß er getödtet werden mußte.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 28. Sept. M. 5 Uhr. Ganz Mittel- und Sibbeuropa, sowie Theile des westlichen werden von einem ausgedehnten Hochdruckgebiete eingenommen, in dem sich mehrere Kerne befinden. In ganz Deutschland herrscht in Folge dessen wieder heiteres und trodenes Wetter, das in den nördlichen Theilen am Sonntag Abend und später durch Gewitter und Trübung vorübergehend unterbrochen war. Die Erscheinungen entständen am Sidrande einer Norddeuropa passirenden tieferen Depression. — Die Fortdauer meist heiterer und trodener Witterung dürfte noch für einige Tage wahrscheinlich sein.

Voraussetztliches Wetter am 29. Sept. Zeitweise wolfiges, vielfach heiteres, meist trodenes Wetter mit kühler Nacht, bei Tage ziemlich warm. Stellenweise Morgennebel.

Gerihtsverhandlungen.

Berlin, 27. Sept. Die Kaiserliche Lehrerin Marie ...

Freiburg (Schweiz), 27. September. Nach achtstägiger Schwärzebergverhandlung wurde heute der geschätzte ...

Ber mischtes.

Die Typhus-Epidemie in Oberösterreich ...

Der Dampfer Kaiser Wilhelm der Große ...

Wer kann alle Gesetze und Polizeiverordnungen kennen ...

Abenteuer eines Kindes ...

Der Mann alle Gesetze und Polizeiverordnungen kennen ...

Der Mann alle Gesetze und Polizeiverordnungen kennen ...

Der Mann alle Gesetze und Polizeiverordnungen kennen ...

Der Mann alle Gesetze und Polizeiverordnungen kennen ...

Der Mann alle Gesetze und Polizeiverordnungen kennen ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

Herzog in Erkenntnis der schweren Gefahr dem Mann ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

wied schon seit längerer Zeit das plötzliche kurzlose Verschwinden ...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Sanatorium für Mobe ...

Neueste Nachrichten.

Harburg (Elbe), 23. Sept. Herabstürzende Riesmassen ...

Reklameheil.

Seiden-Damaste Mk. 1,35 bis 18,65 per Meter ...

A u z e i g e n.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Vm Sonntag den 26. September, 12 Uhr mittags, schenkte uns Gott zu untrer künftigen Freude ein gesundes Töchtergen.

Merseburg, den 28. Sept. 1897. Pastor Bornhak und Frau.

Mündliches.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung, das Meldewesen betreffend, wird zur Beachtung nachstehend in Erinnerung gebracht.

1) Wer zum Zwecke des Umgangs seinen gewöhnlichen Aufenthalt angeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge sich persönlich oder schriftlich — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Ortsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — abzumelden und anzugeben, wohin er zu verzehren gedenkt. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Abmelde-Bestätigung ertheilt.

2) Wer an einem Orte unieres Verwaltungsbezirks seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte ertheilten Abmelde-Bestätigung — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Ortsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Bestätigung ertheilt.

3) Wer seine Wohnung innerhalb einer Gemeinde wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage an dem platten Lande dem Gemeinde- resp. Ortsvorsteher, in den Städten der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die geführte Anzeige wird eine Bestätigung ertheilt.

4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgedachten Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Wirth, Dienstboten, Gesellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder ähnliche Arbeiter, Accorabbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtstägigen Zeitraumes nach dem Abs. des Umzugs verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der beständigen vorzeitlichen Bestätigung von der bereits erfolgten Meldung überzeugung verschafft haben.

5) Jede zu meldende Person muß auf einem besonderen Blatt gemeldet werden. Doch können die Ehefrau und Kinder auf dem für das Familienhaupt verwendeten Blatt mit vermerkt werden.

6) Den Polizei-Verwaltungen derjenigen Gemeinden, in welchen sich ein Bedürfnis dazu herausstellt, bleibt überlassen, die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der nur vorübergehend am Orte sich aufhaltenden Fremden durch arbeitsgesetzliche Verordnungen zu regeln resp. die Führung von Fremdenbüchern in den Geschäftsorten anzuordnen.

7) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Merseburg, den 27. September 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Privatmannes Carl Heine zu Egerau ist zur Abnahme der Schuldrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schuldverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 20. October 1897, vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, festzum. Die Schuldvertheilung nebst Belägen und Schuldverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Merseburg, den 17. September 1897.

Königliches Amtsgericht, V. Altsh.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Nachlass des zu Schlohan verstorbenen Gastwirths Gottlob Große ist zur Abnahme der Schuldrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schuldverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 27. October 1897, vormittags 10 Uhr,

vor dem königl. Amtsgerichte hiersebst bestimmt. Schuldrechnung nebst Belägen und Schuldverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Merseburg, den 23. September 1897.

Königliches Amtsgericht, V. Altsh.

Bekanntmachung.

Die Gemeinbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1898 ein bisher betriebenes Kaufgewerbe forsuchen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche Legitimationskarten zum Aufsuchen von Baaren-Bestellungen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 20. October cr. im hiesigen Polizei-Bureau persönlich unter Vorlegung des lehrjährigen Gewerbescheines zu melden. Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst bezumessen, wenn sie mit Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein bezw. die Legitimationskarte nicht erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 24. Sept. 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 29. September 1897, vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Schloßhause hiersebst:

1 Musikautomat, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Tisch, 2 Paar Gardinen u. 4 Bilder öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Merseburg, den 27. September 1897.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Vortheilhaft gelegenes, völlig vermietetes Haus, herrschaftliche Wohnungen, Garten, sofort verkäuflich. Mindestpreiszahlung angelegten 5 1/2 % Interzesse. Näheres unter A W 14 in der Exped. d. Bl.

Brühl 6a

ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Verwalter

Kunth, H. Ritterstr. 4.

Gute Speisekartoffeln, Biscuit und bayrische.

sind im Ganzen und Einzelstücken jederzeit abzugeben.

O. Burkhardt, Klaus.

Kartoffel-Verkauf.

Jeden Dienstag und Freitag werden beste Speisekartoffeln abgegeben.

Jewel à Str. 2,70 Mk.,

Magnum bonum à Str. 2,50 Mk.,

Futterkartoffeln à Str. 1,20 Mk.

Hallesche Str. 40.

Die Guts-Verwaltung

von Carl Berger.

Kartoffelverkauf.

1 Morgen aus Selbstroden, auch in Paris gellen, find ganz nahe der Stadt zu verkaufen durch Herrn Götzke, Hirschhäu.

Speisekartoffeln

wohlschmeckend und reichlich lieferbar regelmäßig.

Gd. Klaus.

Zwei neue Handwagen

zu verkaufen Neumarkt 25.

Ein bitener gebrauchter Schreibersecretär

bittigt zu verkaufen Gothardtstraße 7.

Zeeländer Saatroggen,

à Str. 8 Mk., verkauft

Nittergut Blösen.

Ein gutes Arbeitspferd

steht preiswerth zum Verkauf

Meinichen Nr. 30.

Ein Paar große Küfer-

schweine stehen zu verkaufen

Annenstr. 12.

Haus.

Wohnhaus in günstiger Lage, eventuell mit Garten, zu kaufen gesucht.

Offerten unter B 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein seiner schwarzer Cheviot-Gailenrock

(sah neu) billig zu verkaufen, passend für junge Leute im Alter von 16-18 Jahren,

Delgrube 7.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Vierteiljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.

Beliebte Artikel aus allen Wissensgebieten.

Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstabbeilagen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco

Die Verlagsbuchhandlung: Ernst Feil's Nachfolger in Leipzig

Ein Paar große Küfer- schweine zu verkaufen Samalestr. 7.

Neues Gerstentroh zu verkaufen C. Bernhardt, Saalstraße 7.

1000000 Mark

Zusittsgelder auf lange Dauer von 3 1/2 % an auf Vder unter günstigsten Bedingungen bei weiter Beliebigungsgrenze auszuliefern. Anträge einzureichen mit ZG 141 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

Wohnungsvermittlung.

Die Wohnung der 2. Etage Lauchhaderstraße 14, bestehend aus 3 St., 2 K., 1 K., nebst Zubehör, welche besonders für einzelne Personen geeignet ist, ist für den jährlichen Mietpreis von 225 Mk. zu vermieten und kann am 1. April 1898 bezogen werden.

Gotthardtsstraße 33

ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und April 1898 zu beziehen.

Stube, Kammer, Kochnaum an einzelne Person zu vermieten und 1. April 1898 zu beziehen.

Ein Logis von 3 Stuben, Kammern und Zubehör ist zum 1. Januar 1898 zu beziehen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. Januar 1898 zu beziehen.

Apothekerstraße 2.

Eine möblierte Stube nebst Schlafkammer ist sofort zu vermieten

Gothardtstraße 25 II.

Gut möbirtes Zimmer,

partiere und separat gelegen, zu vermieten

Essenerstraße 1b.

Möbirtes Zimmer

zu vermieten gr. Ritterstraße 25, 1 Tr.

Ein gut möbirtes Zimmer

mit Schlafzimmer sofort zu vermieten

Karlstraße 20 I.

Eine möblierte Stube

nebst Schlafkammer ist sofort zu vermieten

Poststraße 4.

Möbirtes Wohnung

zu vermieten Schmalestr. 27 II.

Ein möbirtes Zimmer

nebst Schlafkammer ist zu vermieten

Markt 13.

Zwei freundl. Schlafstellen

offen Delgrube 7.

Fremdliche Schlafstelle

offen Burgstraße 10.

Zwei freundliche Schlafstellen

zu vermieten Sireustraße 8, 1 Tr.

Gesucht

wird zum 1. Januar 1898 f. 2 einzelne Leute eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör in den äußeren Stadttheilen. Angebote wolle man unter M P 92 an die Exped. d. Bl. richten.

Wegen Veränderung des Geschäftes ist ein

grosser Laden

mit Nebenräumen und großem Hofraum, in lebhaftester Straße sofort zu vermieten und bald oder später zu beziehen. Offerten unter O 28 in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Wohnung,

2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1898 von zwei Damen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W J bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wäsche zum Sticken

wird angenommen

Schmalestrasse 27 II.

Junges Ehepaar sucht sofort ein kleines Logis. Unteralkenburg 49.

Bismarck-Kränze empfiehl Sperl's Conditor.

Kastanien

kauft H. Kutzner, Kurzzeilstraße 2.

Für Restaurateure u. Bierhandlungen.

Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October d. J. in Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Angewöhren sind zu haben in der Buchhandlung von

Th. Kössner, Delgrube Nr. 5.

Va. Magdeb. Sauerstoff

(vorzügliche Qualität) empfing und empfiehlt Walther Bergmann, Gothardtstr. Nr. 8.

Mafulatur

in großem und kleinem Format hält die Bäckchen zu 60 und 80 Pf. vorzüglich

Th. Kössner,

Buchdrucker, Delgrube 5.

Nachfahren- Erlernen

à Person 6 Mark auf meinem zum Erlernen vorzüglich geeigneten, bei jeder Witterung sofort benutzbaren Sportplatz.

Abonnements-Karten für jährliche Wohnung 3 Mark.

Beihen von Näden zur Fahrt nach anseherhalb nach Ueberkunft.

O. Erdmann,

Sachsenstraße 4.

Schüler-Pensionat

v. Th. Starke,

Halle a. S., Neue Promenade 5, bietet freundlich, Wohnung in einstuiger Lage, Arbeitsstunden mit erfolg. Nachhilfe, gewissenhafte Erziehung bei unmitelb. Familienanschluss, Musikunter-, Turn- und Badeeinrichtung. Zu Mich. sind noch einige Stellen frei. Weitere Auskunft und Prospect auf Wunsch. (57275.)

Va. Magdeb. Sauerstoff

2 Pfd. 15 Pf. empfiehlt F. G. Kuntz,

Unteralkenburg.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.

empfehl auch zur Anfertigung von

Postschafften,

Zeitmaschinen, Signalmaschinen,

Automatenstempeln,

Metal- u. Kartenschukstempel für Behörden u. Private,

Brennstempeln, Clipes, Papierschreibmaschinen,

Trockenstempelpressen

etc. etc.

zu billigsten Preisen.

Langstiefeln

von bestem Bindleder billigt bei R. Schmidt,

Exter-Heinitz.

Correspondent.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 228.

Mittwoch den 29. September.

1897.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden „Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern „Illustriertes Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, „Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebame Unterbrechung in der Zuführung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post „Sofort“ benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postankalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind. Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Ein Zeugniß politischer Urreise

Ich soll Kaiser Wilhelm bei seiner Anwesenheit in Pest dem deutschen Parlamentarismus oder, was dasselbe ist, dem deutschen Volke ausgestellt haben, indem er zum Grafen Andrássy sagte: „Ich kenne die parlamentarischen Verhältnisse Ungarns, dieselben sind günstiger als diejenigen Deutschlands. Die Ungarn besitzen ungemein viel politischen Instinkt, was freilich bei einem Volke, das seit tausend Jahren politisch denkt, kein Wunder ist. In großen Momenten sind die Ungarn immer einig. Sie finden und vereinigen sich und Doctrinäre haben hier keinen Einfluß.“ Im Großen und Ganzen wird man diesem Urtheil zustimmen können. Die Ungarn haben seitdem kühnlich für den tausendsten Jahrestag der Selbstständigkeit ihres nationalen Staates gefeiert, während Deutschlands politische Selbstständigkeit erst seit wenig mehr als 25 Jahren begründet worden ist. Man könnte den Vergleich oder vielmehr den Gegensatz zwischen Ungarn und Deutschland in den inneren politischen Verhältnissen noch weiter ausführen und an die jahrhundertelange Zerrissenheit der deutschen Stämme erinnern, die erst durch die Kriege von 1866 und 1870/71 endlich zusammengewaschen worden sind. Aber der Beweis, daß das deutsche Volk im Gegensatz zu dem ungarischen nicht politisch denke, wird man nicht führen können. Gerade die Gründung des Deutschen Reiches zeigt, daß auch das deutsche Volk in großen Momenten einig gewesen ist. Ohne den einheitlichen Willen, dem Auslande als Nation gegenüberzutreten, würde das deutsche Volk die Prüfung von 1870/71 nicht so glänzend bestanden haben. Etwas anderes ist es mit den parlamentarischen Verhältnissen in Deutschland und in Ungarn. Das deutsche Volk



Spaltung der politischen Parteien, die theils auf professionellen, theils auf wirtschaftlichen Gegenständen beruht. Dem Reichstage, freilich zum Theil auch den Regierungen ist das Bewußtsein entschwunden, daß der Staat nicht dazu berufen ist, Sonderinteressen einzelner Stände auf Kosten der Allgemeinheit zu befriedigen. Es ist eine durch die Sozialpolitik der letzten 18—20 Jahre wadgerufene Verirrung, daß die wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Nation durch Veröffentlichungen im Reichsgesetzblatt modificirt und nach dem Bedürfnis der einzelnen Gewerbe und Bevölkerungsklassen regulirt werden könnten. Jeder Versuch in dieser Richtung Vorsehung zu spielen, kann am letzten Ende nur zum Kriege Aller gegen Alle führen. Dieser Gegensatz der Interessen paralytirt die Macht des Parlaments, das sich schließlich nur noch als Hemmschuh auf dem Boden der Gesetzgebung documentirt. Wenn eine wesentliche Besserung dieser unerquicklichen Verhältnisse nur von einer Kräftigung des Liberalismus erhofft werden kann, so hat das ausschließlich seinen Grund darin, daß die liberalen Parteien, allerdings nicht ausnahmslos, an dem Grundsatze festgehalten haben, daß der Staat nicht die Aufgabe hat, die Bedürfnisse einzelner Gruppen oder Gewerbe, oder bald dieser, bald jener zu befriedigen, sondern die, zwischen den widerstreitenden Interessen einen Ausgleich herbeizuführen durch die Wahrung des gleichen Rechtes Aller und durch die Pflege der Interessen der Allgemeinheit. In dem Maße, wie diese Ueberzeugung in der Nation wieder Boden gewinnt, wird auch der Einfluß des Reichstags auf die Geschichte der Nation wieder wachsen und der Versuch, das deutsche Volk wider seinen Willen zu beglücken, vereitelt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Duell, in dem am Sonnabend Ministerpräsident Graf Vaden von dem Abg. Wolf erwidert wurde, wird zunächst keinerlei politische Folgen haben. Graf Vaden erkreuzt sich vielmehr nach wie vor des Vertrauens des Kaisers, der ja auch um das Duell gewußt hat, da der Ministerpräsident den Kaiser ausdrücklich von seinem Vorhaben benachrichtigt hat. Nicht einmal strafrechtliche Folgen dürfte die trasse Gesetzesverletzung

für den hohen Staatswürdenträger haben. Die in österreichischen Abgeordnetekreisen verbreitete Meinung, der Justizminister habe die Staatsanwaltschaft angewiesen, die Untersuchung wegen des Duells einzuleiten, bestätigt sich nicht. Etwas betroffen sind nur die deutsch-österreichischen Freunde Vaden's. Tschechen und Polen haben ihm bereits ihre ungeschwächte Inhänglichkeit versichert. Der Charakter der Verbindung des Ministerpräsidenten Grafen Vaden gestattet diesen die Fortführung der Geschäfte. Der Kaiser gab telegraphisch wiederholt der innigsten und rühmlichstesten Theilnahme Ausdruck, holte ferner zweimal, gleichfalls telegraphisch, Nachricht über das Befinden ein und verlangte fortlaufende Berichte über den Gesundheitszustand Vaden's. — Graf Vaden beabsichtigt, wenn die Ärzte nicht entschieden Einspruch erheben, Donnerstag im Abgeordnetenhaus zu erscheinen. Der Kaiser ordnete die Einstellung jeder gerichtlichen Verfolgung wegen des Zweikampfes an. Die gerichtliche Untersuchung hätte sich sonst zunächst gegen Vaden richten müssen, da ein Einschreiten gegen Wolf und seine beiden Augen wegen ihrer Abgeordneten-Immunität die Zustimmung des Abgeordnetenhauses erfordert hätte. Daß das Entlassungsgesuch Vaden's, das er thatsächlich vor dem Zweikampf eingereicht hatte, abgelehnt wird, gilt als selbstverständlich. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am Sonnabend der Präsident auf die Anfragen der Abgeordneten Barwinski und Danielak, daß er das Recht eines jeden Abgeordneten, sich seiner Muttertrache zu bedienen, anerkenne. Das Haus ging dann zur Vornahme der Delegationswahlen über, nachdem der Abg. Pöfeler den Versuch gemacht hatte, die Tagesordnung dahin abzuändern, daß zunächst die Verhandlung der Nothstandsverlagen fortgesetzt werde, was der Präsident wiederholt, als das gefaßten Beschlusse des Hauses gegenüber unzulässig, ablehnte, wobei er mittheilte, daß laut einer Zuschrift des Ministerpräsidenten 8 Millionen zur Sanirung des Nothstandes votirt werden sollen. — Die Delegirten wahlen wurden ohne Schwierigkeit vollzogen. Aus Böhmen wurden, nachdem die Deutschen ein Compromiß abgelehnt hatten, nur Tschechen und Feudale, aus Niederösterreich nur Antisemiten und aus Mähren die Vertreter um einen Tschechen mehr gewählt. Die nächste Sitzung findet erst am Donnerstag statt. — Die Budapester Stadtvertretung wird demnächst eine der schönsten Straßen auf „Kaiser Wilhelmstraße“ umbenennen und in die deutschen Lebensbilder den Raast des deutschen Kaisers als Probekunst aufnehmen. — Kaiser Wilhelm hat dem Bürgermeister Markus 4000 Mark zur Vertheilung an die Budapester Armen überhandt.

Frankreich. Präsident Faure und der Minister des Aeußeren Hanotaux haben aus Anlaß des Todes des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg die Pariser deutsche Botschaft erucht, ihr Beileid an den Herzog-Regenten zu übermitteln. Der Herzog Regent beauftragte darauf den Geschäftsträger der deutschen Botschaft, dem Präsidenten und dem Minister seinen wärmsten Dank für die Bezeichnung der Theilnahme auszusprechen.

Spanien. In der Kubafrage haben, wie sich jetzt herausstellt, die Vereinigten Staaten an Spanien zwar kein Ultimatum in der verlebenden, schroffen Form gestellt, wie es zuerst berichtet worden, allein der diplomatische Schritt Mc Kinleys, über den die französisch-offizielle „Agence Havas“ jetzt genauere Mittheilungen macht, sieht doch einem Ultimatum verzweifelnd ähnlich. Der amerikanische Gesandte Woodford ist, so meldet die „Agence Havas“, ohne Zwischenfall in Madrid eingetroffen. Dem Vernehmen nach sei der wirkliche Zweck seiner Mission, die Vermittlung der Vereinigten Staaten für die Beendigung des Krieges auf Kuba anzubieten. Wenn Spanien die Vermittlung zurückweise, würden die Vereinigten Staaten nicht den Krieg erklären, wohl aber auffällig die